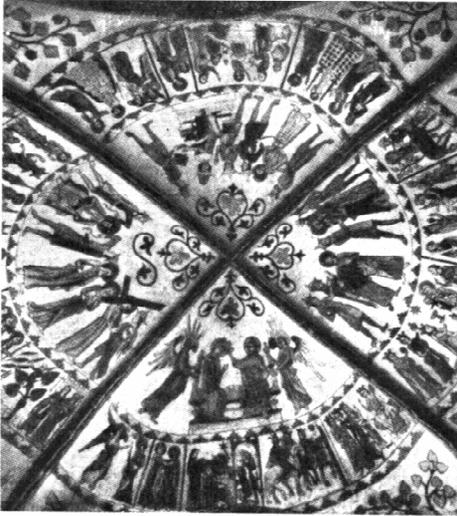


Über die Decken- und Tafelmalereien der Pfarrkirche zu Teterow



Deckenmalerei im westlichen Gewölbe, Leben und Leiden Christi, Marienkrönung, 14. Jahrhundert (M. M. Archiv)

Wir bringen in Ergänzung des Aufsatzes über die Peter- und Paulskirche zu Teterow je eine Bildprobe der mittelalterlichen Decken- und Tafelmalereien, die nach ihrer Art und kunstgeschichtlichen Stellung bemerkenswert sind. Die Gewölbemalereien der beiden Chorjoche (wobei das System in jedem Joche einen anderen „Rahmen“ erhalten hat), sind durch Gehalt, Anordnung und reiche dekorative Wirkung geschlossene Leistungen, die mit den Chorausmalungen von Totenwinkel und Lichtenhagen stofflich und zyklisch eine Gruppe im ostmecklenburgischen Gebiete bilden, weitgehender Beachtung würdig. Zeitlich geht Teterow jenen beiden voraus und auch in der Art, die Welt zu sehen, unterscheidet es sich noch von ihnen. (Bei der Restaurierung der Kirche 1877—1880 fanden sich die Malereien unter der Kalktünche, wie in so vielen Fällen darum glücklich erhalten.) Beidemale zieht sich ein dreifacher Kreis um die Schlüsselsteine der Gewölbe, ein engerer Kreis mit größeren, ein weiterer mit kleineren Figuren in den Szenen, in den Gewölbbezwickeln aber Drachen, Gerank, Laubbäume (einmal mit dem aufgehängten Judas), gepanzerte Fürstengestalten mit Wappen und Fahnen derer von Werle. Während im östlichen

Joche die Figuren und Szenen rahmenlos frei auf dem Grunde stehen, findet sich im westlichen ein starker Ring als Rahmen um den äußeren Figurenkreis (s. Abb.). Aus den 16 Bildfeldern der Innenflügel des großen Altars (dessen Schrein mit den Schnitzfiguren schon in Schlies Inventarwerk wiedergegeben ist), bringen wir das „Abendmahl“. Als Ergebnis einer Klostock-Stralsunder Werkstatt zeigt es in seiner erdhaften Schwere echt niederdeutschen Charakter und Eigenart bei aller Verwandtschaft zu ähnlichen Werken oder Vorbildern („Goldene Tafel“ aus Lüneburg, jetzt Hannover — hierzu etwa das Abendmahl! —, Hamburg — Meister Bertram —, Lübeck oder Stralsund). Aufbau und Haltung weisen z. B. auch auf das zeitlich gewiß verbundene Schnitzrelief am Dreißig im Chor des nahen Güstrower Domes hin. Man beachte den Judas im Vordergrund! Im ganzen aber mischt sich Altes mit Neuem an unserem Teterower Altar, einem provinziellen Werk, das für die schöpferisch drängende Frühzeit des 15. Jahrhunderts Aufgeschlossenheit genug verrät. G.



„Abendmahl.“ Aus einem Flügel des gr. Altars, Anf. 15. Jahrh. Aufn. Inst. f. Kunstgesch., Rostock (Martens)